

METHODISCHE RATSchLÄGE

Die WPO und das geistig-kulturelle Leben

(NW) In der Stellungnahme des Sekretariats des ZK der SED zum Bericht der Kreisleitung Rudolstadt (ND vom 27. Mai 1988) heißt es: „Ein interessantes geistig-kulturelles Leben, das den gesellschaftlichen Anforderungen und persönlichen Interessen der Bürger im Wohngebiet entspricht ... bedarf noch stärker der Unterstützung der Wohnparteiorganisation und der im Wohngebiet lebenden Genossen.“

Was bewährt sich bei der Förderung des geistig-kulturellen Lebens durch die WPO?

- In den Arbeitsplänen der WPO hat das geistig-kulturelle Leben einen festen Platz. 1989 wird es vor allem geprägt vom 40. Jahrestag der Gründung der DDR, den Kommunalwahlen am 7. Mai und dem Pfingsttreffen der FDJ. Diese Höhepunkte fordern geradezu heraus, ein interessantes geistig-kulturelles Leben zu entfalten, um ein anschauliches Bild vom Werden und Wachsen der DDR, auch am Beispiel des Wohngebietes, zu vermitteln.
- Die Erfahrungen vieler WPO bestätigen: Ein niveauvolles geistig-kulturelles Leben entwickelt sich dann, wenn die WPO im engen Zusammenwirken mit dem Parteiaktiv die gesellschaftlichen Kräfte im Wohngebiet einheitlich politisch führt und deren Aktivitäten koordiniert.
- Die WPO-Leitung berät regelmäßig mit dem WBA der Nationalen Front und mit den Vorsitzenden der Massenorganisationen im Wohngebiet (Kulturbund, DSF, DFD, DTSB, URANIA, VKSK) über deren speziellen Beitrag dazu.
- Unmittelbarer Arbeitspartner der WPO sind die

Genossen im WBA. Die WPO unterstützt sie bei der Entfaltung eines regen, anspruchsvollen kulturellen Lebens im Wohngebiet und in den Hausgemeinschaften. In Anleitungen der HGL zum Beispiel steht die WPO-Leitung dem WBA-Vorsitzenden zur Seite, vermittelt Erfahrungen, wie vertrauensvolle politische Gespräche geführt, Wohngebiets- und Hausfeste gestaltet werden, Hausklubs arbeiten und die Bürgerinitiative „Mach mit!“ weiter entwickelt wird.

- Großes Augenmerk schenken die WPO-Leitungen der engen Zusammenarbeit mit den Leitungen der BPO. Sie stimmen sich regelmäßig mit ihnen ab, wie die Möglichkeiten der Betriebe für ein reges geistig-kulturelles Leben im Wohngebiet genutzt werden können.
- Die WPO-Leitungen nehmen darauf Einfluß, daß die im Wohngebiet vorhandenen kulturellen Einrichtungen, beispielsweise Klub- und Kulturhäuser, Jugendklubs, Museen, Bibliotheken, Ausstellungen, Traditionskabinette und andere in ihrer Arbeit auch die Bedürfnisse und Ansprüche der Bürger im Wohngebiet nach sinnvoller Freizeitbeschäftigung zu beachten.
- Die WPO-Leitungen beraten mit den Schulparteileitungen, wie noch gezielter die klassenmäßige Erziehung der Schüler unterstützt werden kann. Sie beauftragen Parteiveteranen, ihre Lebens- und Kampferfahrungen den Mädchen und Jungen in Pionier- und FDJ-Nachmittagen und in Jugendweihstunden zu vermitteln.
- Die WPO-Leitungen halten vertrauensvolle Beziehungen zu den im Territorium lebenden und wirkenden Künstlern und Kulturschaffenden.
- Die WPO beachten, daß ein vielseitiges Kulturleben im Wohngebiet aktives Wirken der Genossen voraussetzt. Sie tauschen sich in Mitgliederversammlungen auch über die Kulturpolitik der Partei aus und regen die Genossen an, sich mit Kultur, Kunst und Literatur zu beschäftigen.

Leserbriefe

Lehrer sein ist eine politische Aufgabe

Uns Pädagogen ist das wertvollste Gut unserer Gesellschaft - unsere Kinder - anvertraut. Daraus erwächst für uns die Verpflichtung, bei unseren Schülern Freude am Lernen und an der schöpferischen Arbeit zu wecken, ein klares Weltbild zu formen, politische Meinungen auszuprägen, aber auch Fleiß, Ausdauer und Leistungsbereitschaft zu entwickeln.* Darüber verständigten sich die Genossen der Dr.-Salvador-Allende-Oberschule

Karl-Marx-Stadt auf ihrer Berichtswahlversammlung. In unserem Kollektiv herrscht eine Atmosphäre, wo gute Ergebnisse gewürdigt, Fragen gestellt, Mängel offen ausgesprochen werden. Wichtig erscheint uns dabei, jedem einzelnen Kollegen zu zeigen, welchen Anteil er am Bildungs- und Erziehungsergebnis eines Schuljahres hat und in welcher Richtung er an seiner politisch-pädagogischen Selbsterziehung arbeiten muß. In die-

sem Prozeß stellen sich die Genossen der SPO an die Spitze, verstärken gemeinsam ihre Bemühungen um eine wirkungsvolle politische Massenarbeit, organisieren das tägliche politische Gespräch mit den Kollegen und natürlich mit den Schülern. Mit dem Blick auf den bevorstehenden IX. Pädagogischen Kongreß denken die Genossen und Kollegen unserer Schule immer wieder gemeinsam darüber nach, wie jeder Schüler zu besten Leistungen geführt werden kann und wie wir verhindern, daß Schüler Zurückbleiben. In Hei-